

Hinhören – Wahrnehmen – Entwickeln

Bericht zur Befragung Innovation in Kirchgemeinden

Abteilung Kirchenentwicklung

Zürich, Mai 2022

1. Einleitung	2
2. Hintergrund und Fragestellungen	2
3. Methodik	2
4. Ergebnisse	3
4.1 Formen von innovativen Projekten und Initiativen.....	3
4.2 Förderliche und hindernde Faktoren für innovative kirchliche Projekte	4
4.3 Strategien für Innovationsförderung in Kirchgemeinden.....	4
4.4 Kriterien für innovatives kirchliches Handeln.....	5
4.5 Ideen für innovatives Handeln in Kirchgemeinden	6
4.6 Veränderungsbedarf für mehr Innovation in der Kirche	6
4.7 Erwartungen an die Landeskirche	7
4.8 Anregungen und Fragen aus den Kirchgemeinden zum Thema Innovation	8
5. Fazit und Ausblick	8
6. Anhang	9
6.1 Kirchgemeinden mit Rückmeldungen auf die Befragung	9
6.2 Fragebogen.....	11

1. Einleitung

Im Rahmen der Entwicklung des Landeskirchlichen Innovationskonzepts (LIK) wurde eine Befragung unter allen Kirchgemeinden zum Thema Innovation durchgeführt. Den Kirchgemeinden wurde im Zeitraum von Dezember 2021 bis Ende Januar 2022 die Möglichkeit geboten, ihre Innovationen in der Kirchgemeinde, Erwartungen an die Landeskirche und eigenen Strategien zur Förderung von Innovation zu schildern. Für diese qualitative und explorative Befragung wurden drei Ziele definiert:

1. Die Befragung stellt für die Gesamtkirchlichen Dienste eine Möglichkeit dar, auf die Kirchgemeinden zu hören und aktuelle Innovationen, Strategien und Erwartungen wahrzunehmen.
2. Die Befragung sensibilisiert die Kirchgemeinden für den Prozess der Erstellung eines Innovationskonzepts.
3. Die Befragung sensibilisiert die Kirchgemeinden für aktuelle und zukünftige kirchliche Innovation und motiviert, weiter an diesem Thema zu arbeiten.

2. Hintergrund und Fragestellungen

Der Hintergrund für die Befragung ist das Legislaturziel «Innovation fördern» des Kirchenrats (<https://www.zhref.ch/vision/legislaturziele/6-innovation-foerdern>). Als eine der Massnahmen dieses Legislaturziels wurde die Erarbeitung eines landeskirchlichen Innovationskonzepts beschlossen:

“Innovation und der Anspruch darauf sind als solche noch nicht hinreichend. Es braucht eine verbindliche Verständigung darüber, in welche Richtung Innovation erfolgen soll, an welchen Merkmalen sich innovatives Vorgehen ablesen lässt und nach welchen Kriterien innovative Projekt gefördert werden sollen. Ein entsprechendes Konzept bildet die Grundlage für konkrete Umsetzungsmassnahmen.”

Dieses Konzept soll in einem partizipativen Prozess mit verschiedenen Anspruchsgruppen entwickelt werden. In diesem Zusammenhang wurden die Kirchgemeinden zu folgenden Fragestellungen befragt:

- Welche in den vergangenen drei Jahren initiierten Projekte und Aktivitäten werden von den Kirchgemeinden als innovativ beschrieben?
- Welche sind aus Sicht der Kirchgemeinden die Auslöser für diese Innovationen?
- Was ist die Strategie der Kirchgemeinden, um neue Idee und Innovation zu fördern?
- Welche Kriterien für Innovation sind den Kirchgemeinden wichtig?
- Wo sehen die Kirchgemeinden Veränderungsbedarf, damit noch mehr Innovation geschehen kann?
- Was erwarten die Kirchgemeinden in Bezug auf Innovation von der Landeskirche?
- Welche Anregungen oder Fragestellungen zum Thema haben die Kirchgemeinden?

3. Methodik

Für die Befragung wurde ein qualitativer Ansatz und ein exploratives Vorgehen gewählt. Das bedeutet, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ sind oder statistisch ausgewertet werden können. Sondern es werden auf Grund der Aussagen der Kirchgemeinden Beobachtungen, Kategorien und Hypothesen zum Thema Innovation formuliert. Wegen des engen Zeitplans, der beschränkten Ressourcen und der Tatsache, dass die Befragung von der Adventszeit 2021 bis Januar 2022 durchgeführt werden musste, wurde statt Interviews oder Gruppengespräche ein offener Fragebogen entwickelt. Dieser Fragebogen (vgl. Anhang 7.1) wurde an die Präsidien aller Kirchgemeinden versandt mit der Bitte, diesen gemeinsam mit der Pfarrkonvents- und Gemeindegemeinschaftsleitung auszufüllen und bis Ende Januar 2022 zurückzusenden. So konnten drei Perspektiven abgeholt werden, diejenige der Behörden, respektive des Präsidiums, diejenige der beiden Konventsleitungen.

Ende Januar haben 48 Kirchgemeinden den ausgefüllten Fragebogen zurückgesandt, was einer Rücklaufquote von rund 43% aller 111 Kirchgemeinden (Stand Januar 2022) entspricht. Die Daten wurden mit Hilfe der Software MAXQDA (www.maxqda.de) qualitativ ausgewertet. Das bedeutet, dass alle Datensätze analysiert wurden. Dabei wurden die Aussagen offen kodiert und aus den markierten Aussagen (Codings) sogenannte Codes (Kategorien) gebildet. Es wurden 2'373 Codings zu Aussagen der Kirchgemeinden gesetzt. Durch dieses offene Kodieren wurde ein Kategoriensystem gebildet, das als Grundlage für die untenstehenden Ergebnisse gedient hat. Dadurch konnten Erkenntnisse im Sinne

von verdichteten Kernaussagen zu den obigen Fragestellungen formuliert werden. Diese Kernaussagen sind somit nicht repräsentativ für alle Kirchgemeinden, sondern stellen eigenständige Kategorien und Aussagen dar, welche durch die Analyse der Antworten der Kirchgemeinden entwickelt worden sind.

4. Ergebnisse

4.1 Formen von innovativen Projekten und Initiativen

Die Kirchgemeinden nannten 133 analoge und 30 digitale Projekte und Initiativen, die in den vergangenen vier Jahren lanciert worden sind. Dabei ist auffällig, dass die meisten der genannten Initiativen in den beiden Jahren der Corona-Pandemie (2020 und 2021) gestartet worden sind. Dabei wurden jedoch nicht primär digitale Projekte initiiert, sondern ebenfalls und mehrheitlich analoge Initiativen gestartet.

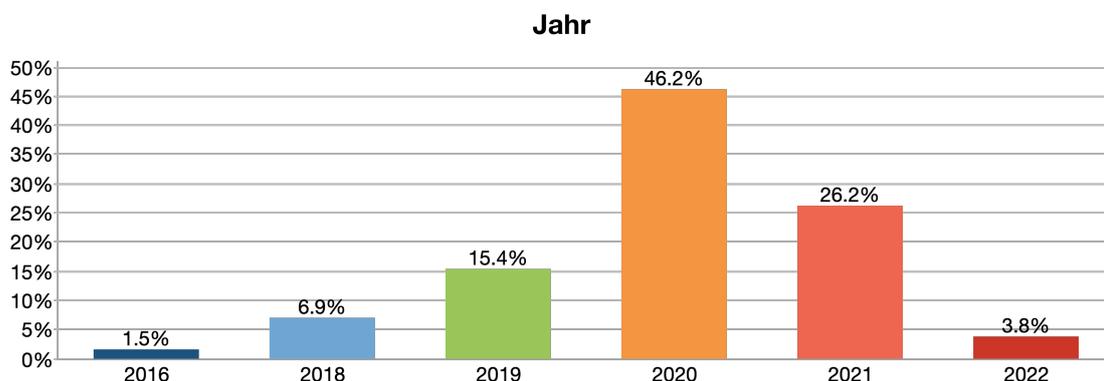


Abbildung 1: Statistik der Codings nach Jahr der Initiierung

Die Kategorien der genannten Initiativen sind sehr unterschiedlich. Es ist keine Tendenz oder sich gemeinsames Verständnis von Innovation zu bestimmten. Es wurden in den Projekten sowohl neue Wege gesucht, um bestehende Mitglieder (vor allem in Corona-Zeiten) anzusprechen, als auch Formate mit neuen Zielgruppen zu entwickeln. Die Initiativen versuchen unter anderem folgende Herausforderungen zu lösen:

1. Wie können reformierte Mitglieder, besonders in der Corona-Pandemie, aber auch generell, angesprochen werden? (z.B. digitale Kommunikation)
2. Wie kann die Kirche an neuen (physischen) Orten entwickelt werden? (z.B. Outdoor-Aktivitäten, Umnutzung von Immobilien, Quartierarbeit)
3. Wie können neue Zielgruppen angesprochen werden? (z.B. verschiedene Generationen, LGBTQ*, verschiedene Sinus-Milieus)

Die Projekte lassen sich in allen vier Handlungsfeldern verorten. Ebenfalls ist auch eine grosse Bandbreite an Zielgruppen auszumachen. In Bezug auf Generationen wurden sowohl generationenübergreifende Projekte als auch solche, die sich an spezifische Altersgruppen richteten (Kinder, Familien, Jugendliche, Erwachsene und Senioren) lanciert. In folgenden Themen, verteilt auf alle Handlungsfelder, gab es neue Projekte, wobei es natürlich auch zu Überschneidungen kommt:

- **Spiritualität**, z.B. Meditationsangebote, Gebetstreffen, Offene Kirchen, Online-Impulse
- **Bildung**, z.B. Online-Kurse, Gesprächsformate, Blogs, Podcasts
- **Diakonie und Seelsorge**, z.B. Online-Impulse, Letzte Hilfe-Kurse, Besuchsdienste, Trauercafé, Mal-Angebote, Nachbarschaftshilfe
- **Musik**, z.B. Jazz-, Country-, Lobpreis-, Volksmusik-Gottesdienste, Musicals, Chor-Projekte
- **Gottesdienst**, z.B. Online-Gottesdienste (Streaming oder Download), Gottesdienste an anderen Wochentagen oder an anderen Orten, Musikstil-Gottesdienste
- **Gemeinschaft**, z.B. Kaffee-Kirche, Treffpunkte, Chor-Projekte, Lagerprojekte

Weitere Themen sind:

- **Immobilienutzung**, z.B. Offene Kirchen, Entwicklung des Kirchenraums, Coworking Spaces, Areal-Entwicklung, Umbau-Projekte, Zwischennutzungen, Nutzung von Grünflächen

- **Outdoor-Angebote**, z.B. Pilgern, Stationenwege, Gartengestaltung, Openair-Gottesdienste
- **Digitale Formate**, z.B. Podcasts, Blogs, Streaming-Angebote, Download-Angebote, Social Media (Facebook, Instagram)

4.2 Förderliche und hindernde Faktoren für innovative kirchliche Projekte

Es wurden vier primäre Auslöser für die Initiierung von neuen Projekten in den Kirchgemeinden erkannt:

- 1) **Äussere Einflüsse und besondere Situationen** wie zum Beispiel die Corona-Pandemie, aber auch leerstehende oder wenig genutzt Immobilien und Grundstücke, Veranstaltungen im Sozialraum, personelle Veränderungen in der Kirchgemeinde
- 2) **Initiativen des Personals**, primär von Angestellten, aber auch von Freiwilligen und Mitgliedern der Kirchenpflege
- 3) **Strategie-Entwicklung** von Kirchenpflege und Mitarbeitenden. Dabei werden Strategieprozesse genannt, welche die Bedürfnisse der Menschen im Sozialraum oder neue Zielgruppen in den Fokus nehmen.
- 4) **Kirche in der Region** wird in den Fokus genommen, was zu vermehrter regionaler Zusammenarbeit oder Zusammenschlüssen führt. Diese Bewegung wird ebenfalls als Innovation bezeichnet.

Die Kirchgemeinden wurden gefragt, was förderliche und erschwerende Faktoren in Bezug auf innovatives Handeln sei. In Bezug auf förderliche Faktoren kristallisierten sich aus den Antworten folgende heraus:

- 1) Die **Kirchenpflege** lässt neue Ideen zu und fördert die Innovation.
- 2) Es sind bereits die für das Innovationsprojekt notwendigen **Kompetenzen und Erfahrungen** bei den Beteiligten (insbesondere Mitarbeitenden) vorhanden.
- 3) Engagierte Angestellte und Freiwillige erhalten die Möglichkeit, **Ideen** zu präsentieren und diese zu entwickeln.
- 4) Es ist ein **Bedarf** im Sozialraum vorhanden oder zumindest wird ein solcher vermutet.
- 5) Eine gute **Vernetzung** im eigenen Sozialraum ermöglicht der Kirche neue Formen von Innovation zu entwickeln (z.B. politische Behörden, Spitex, Gastro-Betrieben, Unternehmen, Personen mit ähnlichen Interessen).
- 6) Eine externe, professionelle **Begleitung** von Projekten wird von einigen als förderlich und hilfreich beurteilt (z.B. durch Coaches, Fachpersonen und Mitarbeitende der Gesamtkirchlichen Dienste).

In der Umsetzung der Projekte und Initiativen stellen sich jeweils auch Herausforderungen, wobei folgende von den Kirchgemeinden besonders häufig genannt werden:

- 1) **Finanzierung** (rasche Finanzierung ermöglichen, langfristige Finanzierung sicherstellen)
- 2) **Gewinnen von Freiwilligen** für die Mitarbeit in Projekten und Förderung von Partizipation
- 3) Zu wenige **zeitliche Ressourcen** der Angestellten (Stellenprozente, -reduktionen)
- 4) **Einschränkungen** durch Corona-Massnahmen
- 5) **Kommunikation** (intern und extern)
- 6) **Projektorganisation** (allgemeine Organisation, Vorgehen, Umgang mit Unsicherheiten)

4.3 Strategien für Innovationsförderung in Kirchgemeinden

Die Kirchgemeinden wurden befragt, wie sie vorgehen, um Innovation innerhalb der Kirchgemeinde zu fördern. Es konnten folgende wesentliche Aussagen herausgearbeitet werden:

- 1) **Kirchenpflege ermutigt und fördert Innovation**

Die Kirchenpflege hat eine entscheidende Rolle in Bezug auf Innovation. Sie kann gemäss Aussagen der Kirchgemeinden die Angestellten und Freiwilligen ermutigen, eigene Ideen einzubringen und diese dann in der Umsetzung unterstützen. Die Kirchenpflege kann Innovation in der Kirchgemeinde zu einem Thema machen und sie kann mithelfen, eine innovationsfreundliche Zusammenbeitskultur zu entwickeln.

2) **Nahe bei den Menschen sein und diese miteinbeziehen**

Einige Kirchgemeinden weisen darauf hin, wie wichtig der Kontakt zu den Menschen sei, das Hinhören auf sie. Die Kirche soll ein offenes Ohr für die Bedürfnisse, Themen und Fragen der Menschen haben. Dabei geht es nach einigen Aussagen nicht primär darum, zu erfahren, was die Kirche für die Menschen tun kann, sondern vielmehr darum, gemeinsam mit ihnen die Themen und Initiativen zu entwickeln.

3) **Strategieentwicklung**

Während einige Kirchgemeinden schreiben, dass sie keine eigentliche Strategie zur Innovationsförderung hätten (jedoch offen sind für innovative Ideen und Projekte), sagen andere, dass Innovation oft aus Prozessen der Strategie-Entwicklung geschehe. Meistens werden strategische Ziele gesetzt (z.B. neue Zielgruppe, neuer Ort, Entwicklung von Beteiligung) ausgehend von welchen dann innovative Projekte zur Erreichung der Ziele lanciert werden.

4) **Kultur des Interesses und der Offenheit entwickeln und den Ideen Raum geben**

Der kulturelle Aspekt von Innovation wird häufig erwähnt. Dabei wird beschrieben, wie in der Kirchgemeinde bereits ein Interesse an neuen Ideen oder eine Offenheit für innovatives Handeln erkennbar ist. Weiter wird darauf hingewiesen, dass in der Kirchgemeinde neue Ideen ausdrücklich erwünscht seien.

5) **Freiraum für Mitarbeitende**

In vielen Aussagen wird darauf hingewiesen, dass es eine wichtige Strategie für Innovation sei, den Mitarbeitenden Freiraum für Ideen und Umsetzung derselben zu geben. Teilweise werden dafür auch Ressourcen (Immobilien, Finanzen, Zeit) gesprochen. Dieser Freiraum wird gewährt, auch wenn keine Garantie auf Erfolg besteht.

4.4 Kriterien für innovatives kirchliches Handeln

Die Kirchgemeinden wurden befragt, welche Kriterien für innovatives Handeln für sie am wichtigsten sind. Dabei wurde eine Liste mit 21 Kriterien vorgelegt, von welcher die Kirchgemeinden die fünf aus ihrer Sicht wichtigsten auswählen sollten. Es wurde bewusst eine assoziative Auswahl erwartet. Daraus lassen sich Tendenzen erkennen, was den Kirchgemeinden beim Thema Innovation wichtig und handlungsleitend ist. Die acht wichtigsten Kriterien für innovatives Handeln sind:

1. Neue Möglichkeiten der Beteiligung (65.2% der Nennungen)
2. Eröffnet neue Räume, um Spiritualität zu leben (45.7%)
3. Vernetzung mit nichtkirchlichen Akteuren (45.7%)
4. Neue Formen von Vergemeinschaftung (45.7%)
5. Brücken zur traditionellen Kirche (41.3%)
6. Gesellschaftlicher Zusammenhalt (41.3%)
7. Entdecken des christlichen Glaubens (37%)
8. Erprobungsräume für Experiment und Lernerfahrungen (37%)
9. Orientierung an Menschen ohne Bezug zur Kirche (28.3%)

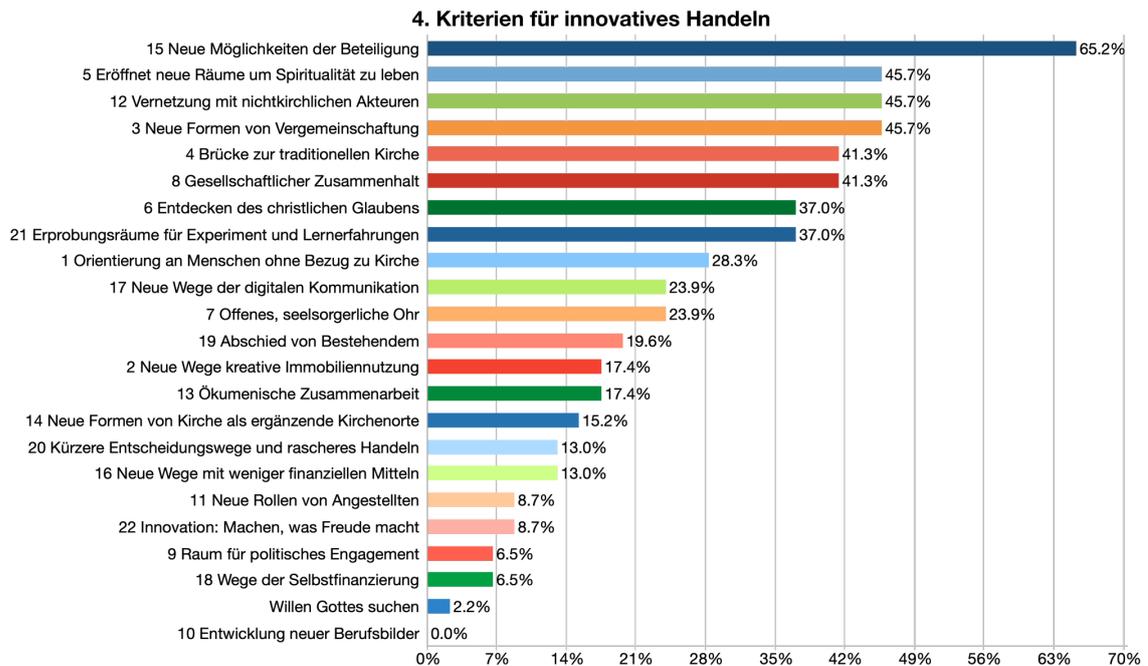


Abbildung 2: Kriterien für innovatives Handeln

Während einige der genannten Kriterien in den erwähnten Projekten klar erkennbar sind (Beteiligung, Spiritualität, Gemeinschaft) und andere möglicherweise den Besonderheiten der Corona-Pandemie zuzuschreiben sind (Zusammenhalt der Gesellschaft), können einige auch als handlungsleitende Absicht erklärt werden, da sie weniger oft in den erwähnten Projekten erkennbar sind (Vernetzung mit nichtkirchlichen Akteuren). Interessant ist auch das oft genannte Kriterium der Brücke zur traditionellen Gemeinde, welches deutlich öfter benannt wird als das Kriterium, neue Formen von Kirche als ergänzende Kirchenorte zu schaffen. Die Kriterien und deren Beurteilung lässt nur Tendenzen und assoziative Einschätzungen zu. Für ein tieferes Verständnis und Erforschung eben genannter Hypothesen bräuchte es weitere Befragungen.

4.5 Ideen für innovatives Handeln in Kirchengemeinden

Auf die Frage, welche Ideen vorhanden sind, um in den Kirchengemeinden die Innovation zu fördern, wurden eine Vielzahl an unterschiedlichsten Antworten gegeben. Die wesentlichen Punkte wurden bereits oben unter 4.3 Strategie für Innovationsförderung erläutert. In diesem Teil der Befragung wurden jedoch noch einzelne Punkte erwähnt, die bemerkenswert und allenfalls inspirierend sind (Auswahl):

- Mehr Zeit für Ideen und deren Entwicklung planen
- Knapper werdende Ressourcen als Chance sehen
- Kürzere Entscheidungswege etablieren
- Vernetzung im Sozialraum verstärken
- Mut, Risikobereitschaft und Fehlerkultur entwickeln
- Überprüfen des bestehenden Angebots, Raum für Neues schaffen
- Keine Pfarrstellenkürzungen
- Aufeinander hören und gemeinsam Innovation entwickeln

4.6 Veränderungsbedarf für mehr Innovation in der Kirche

Die Kirchengemeinden wurden gefragt, was sich grundsätzlich in der Kirche (Kirchengemeinden und Landeskirche) ändern müssten, damit verstärkt innovativ gehandelt wird. Die Aussagen werden in den drei Feldern Strategie, Struktur und Kultur dargestellt:

- 1) **Strategie**
 - a. Reflexion des Innovationsbegriffs und des Auftragsverständnisses als Kirche generell
 - b. Bedeutung der Personalentwicklung (Rekrutierung, Weiterbildung, Förderung)
 - c. Ressourcen zur Verfügung stellen für Innovation (Finanzen, Personal, Zeit)

- d. Kommunikation stärken (Zielgruppen und Öffentlichkeit)
 - e. Schwerpunktbildung, statt alles machen wollen
 - f. Mehr Nähe zu Menschen entwickeln, Beziehungen pflegen
 - g. Kleine Initiativen wertschätzen, Kleines beginnen
- 2) **Struktur**
- a. Pfarrstellenverteilungsschlüssel überdenken
 - b. Flachere Hierarchien und weniger Zentralisierung
 - c. Weniger Administration
 - d. Eigenständigkeit der Kirchgemeinden beachten und respektieren
 - e. Parochie aufbrechen: Regionalisierung
- 3) **Kultur**
- a. Zusammenarbeit (auch interprofessionell)
 - b. Veränderungskultur, Ausprobierkultur, Vertrauenskultur, Fehlerkultur
 - c. Loslassen von Bestehendem

4.7 Erwartungen an die Landeskirche

Die Kirchgemeinden wurden befragt, was sie in Bezug auf Innovationsförderung von der Landeskirche erwarten. Folgende Anregungen schwingen obenauf:

1. **Ressourcen zur Verfügung stellen/Innovationsfonds:** Personalressourcen (v.a. Pfarrstellen werden erwähnt), finanzielle Förderung der Projekte
2. **Ideenbörse und Plattform:** Es wird gewünscht, die Innovationen darzustellen und Ideen zugänglich zu machen. Erfahrungen, Ressourcen und Kompetenzen könnten so geteilt werden.
3. **Stärkung der Kirchgemeinden:** Es wird darauf hingewiesen, dass die Kirchgemeinden gestärkt werden sollen in ihrem innovativen Handeln vor Ort. Die Landeskirche solle die Kirchgemeinden motivieren und Vertrauen schenken.
4. **Administration und Rahmenbedingungen:** Es wird gewünscht, dass die administrative Belastung der Kirchgemeinden verringert und die rechtlichen Rahmenbedingungen erweitert werden sollen.
5. **Stadt-Land:** Die Unterschiede von städtischen und ländlichen Kontexten sollen in Bezug auf die Innovationsförderung beachtet werden.
6. **Begleitung und Vernetzung fördern:** Die Kirchgemeinden sollen miteinander vernetzt werden und auch die Möglichkeit erhalten, in ihren Prozessen begleitet und beraten zu werden.
7. **Personalentwicklung:** Es wird erwartet, dass Weiterbildungen zu Innovationskompetenz angeboten und innovative Leute gefunden und gefördert werden.



Abbildung 3: Erwartungen an die Innovationsförderung durch die Landeskirche

4.8 Anregungen und Fragen aus den Kirchgemeinden zum Thema Innovation

In einem letzten Frageblock wurde den Kirchgemeinden zum Abschluss der Befragung die Möglichkeit gegeben, zusätzliche Anregungen oder Fragen zum Thema Innovation mitzuteilen. Eine grosse Vielfalt an Aussagen ist erkennbar, wobei jedoch keine Kategorisierung vorgenommen werden konnte. Einige Anregungen wurden bereits in obenstehenden Abschnitten erwähnt und wurden hier von den Kirchgemeinden nochmals wiederholt und betont. Auch einige neue Aspekte wurden geäussert. Hier eine Auswahl davon:

- Innovationsbegriff reflektieren und klären
- Handreichung zur Erstellung eines Innovationskonzepts für Kirchgemeinden
- Traditionelle Formen stärken und bisherige Erfahrungen wertschätzen
- Abschaffung des Parochialsystems
- Bessere Kommunikation als Landeskirche
- Kappeler Kirchentagung zum Thema Innovation (findet im 2023 statt, Anm. d. Red.)
- Befragung nutzen für Entwicklung

5. Fazit und Ausblick

Es lässt sich zusammenfassend feststellen, dass das Thema und die Befragung auf ein breites Interesse gestossen sind. Dies zeigt der hohe Rücklauf der Antworten und auch die engagierten Aussagen, Anregungen und Beschreibungen in den Rückmeldungen. Es lässt sich sagen, dass in den vergangenen drei Jahren sehr viele neue Wege ausprobiert worden sind, um auf kreative Weise den kirchlichen Auftrag in neuen Formaten, an neuen Orten, in neuen Kombinationen und gegenüber bestehenden und neuen Zielgruppen wahrzunehmen. Dies gilt für grosse und kleine, für städtische und ländliche Kirchgemeinden und auch für Kirchgemeinden mit unterschiedlichen theologischen Profilen.

Es lässt sich weiter aussagen, dass zurzeit noch kein gemeinsames Verständnis von Innovation erkennbar ist. Die Befragung ist sozusagen ein Startpunkt für die Entwicklung eines solchen Begriffs und auch der Entwicklung einer Strategie, wie Innovation gefördert werden soll. Es scheint viel Bereitschaft vorhanden zu sein, diese Aufgabe gemeinsam anzugehen. Der Landeskirche wird die Rolle der Prozessverantwortlichen zugetraut. Die Kirchgemeinden scheinen sogar zu erwarten, dass die Landeskirche in verschiedenen Feldern zum Thema aktiv wird, um die Kirchgemeinden zu motivieren, zu stärken, miteinander zu vernetzen und zu begleiten in der Entwicklung des innovativen Handelns.

Viele teilnehmende Kirchgemeinden begrüssen es gemäss ihren Aussagen, dass die Landeskirche in dieser Art und Weise vorgeht und die Stimmen, Erfahrungen und Meinungen der Kirchgemeinden einholt. Dieses positive Feedback ist umso erstaunlicher, da die Befragung in der Adventszeit und im Januar durchgeführt worden ist. Es scheint besonders auch in ländlichen und kleineren Kirchgemeinden als Chance betrachtet worden zu sein, der Landeskirche zu zeigen, dass auch und gerade in diesen Kontexten viel Innovationsbemühungen und -aktivitäten vorhanden sind.

Das Hinhören auf die Kirchgemeinden hat sich aus Sicht der Abteilung Kirchentwicklung gelohnt. Die Auswertung der Befragung wird weiter genutzt, um innovative Projekte und Kirchgemeinden zu vernetzen und das Landeskirchliche Innovationskonzept weiterzuentwickeln. In Zukunft sollte für solche Befragungen jedoch mehr Zeit für die Datenerhebung eingeplant werden und allenfalls auch mittels Interviews oder Gruppengesprächen noch mehr Informationen und differenziertere Reflexionen und Meinungen erhoben werden. So könnte diese Befragung auch ein wichtiger Entwicklungsschritt als Landeskirche darstellen, wie mit den Kirchgemeinden zusammen an Themen gearbeitet und gemeinsam Kirche entwickelt werden kann.

Zürich, 5. Mai 2022

Für Rückfragen zum Bericht und der Befragung Innovation in Kirchgemeinden können sich Interessierte an die Abteilung Kirchenentwicklung wenden.

6. Anhang

6.1 Kirchgemeinden mit Rückmeldungen auf die Befragung

Andelfingen
Bülach
Dietlikon
Chiesa evangelica di lingua italiana - Waldenser
Egg
Eglisau
Erlenbach
Eulachtal
Fehraltorf
Feuerthalen
Furtal
Glattfelden
Herrliberg
Hinwil
Hirzenbach
Illnau-Effretikon
Kloten
Mattenbach
Oberglatt
Ottenbach
Pfäffikon
Rafz
Regensberg
Rorbas-Freienstein-Teufen
Russikon
Seegräben
Seen
Sihltal
Sitzberg
Seuzach
Stadlerberg
Stammheim
Steinmaur-Neerach
Thalwil
Turbenthal-Wila
Urdorf
Uster

Veltheim
Volketswil
Wädenswil
Wald
Wangen-Brüttisellen
Weiningen
Weisslingen
Wil-Hüntwangen-Wasterkingen
Wildberg
Wülflingen
Zürich

6.2 Fragebogen

Befragung Innovation in Kirchengemeinden

Erhebungszeitraum: 1.12.2021 - 31.1.2022

Kirchgemeinde:	
Integrierte Perspektiven in der Befragung:	<ul style="list-style-type: none"> <input type="radio"/> Präsidium Kirchenpflege <input type="radio"/> Gemeindekonventsleiter:in <input type="radio"/> Pfarrkonventsleiter:in <input type="radio"/> Andere:

1. Haben Sie als Kirchengemeinde in den letzten drei Jahren neue Initiativen oder Projekte lanciert oder etwas Bestehendes ganz anders aufgegleist? Bitte beschreiben Sie ein bis drei Beispiele in untenstehender Tabelle.

(zum Beispiel Umnutzung von Immobilien, neue Gottesdienstformate, Bildungsangebote oder diakonische Projekte, digitale Formate, Angebotsentwicklung mit neuen Zielgruppen oder an neuen Orten)

Projekt/Initiative	Beschreibung	Web-Link (falls vorhanden)

2. Was waren Auslöser für diese Projekte/Initiativen? Was war oder ist förderlich? Was war oder ist herausfordernd?

Projekt/Initiative	Beginn (Jahr)	Auslöser	Förderliche Faktoren	Herausforderungen

3. Wie gehen Sie vor, um Innovation in Ihrer Kirchgemeinde zu fördern?

4. Welche Kriterien für innovatives Handeln sind für Ihre Kirchgemeinde am wichtigsten? Wählen Sie bitte aus folgender Liste fünf aus:

	Innovation in der Kirche ...
1	<input type="radio"/> ... orientiert sich an Menschen, die kaum einen Bezug zur Kirche haben.
2	<input type="radio"/> ... sucht neue Wege zur kreativen Immobiliennutzung.
3	<input type="radio"/> ... sucht neue Formen von Vergemeinschaftung.
4	<input type="radio"/> ... schafft für die Menschen eine Brücke zur traditionellen Kirche.
5	<input type="radio"/> ... eröffnet neue Räume, um Spiritualität zu leben.
6	<input type="radio"/> ... eröffnet neue Räume, um den christlichen Glauben zu entdecken.
7	<input type="radio"/> ... bietet neue Möglichkeiten, ein offenes, seelsorgerliches Ohr zu erhalten.
8	<input type="radio"/> ... trägt zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.
9	<input type="radio"/> ... eröffnet den Raum für politisches Engagement.
10	<input type="radio"/> ... bietet Möglichkeiten für die Entwicklung neuer Berufsbilder.
11	<input type="radio"/> ... fördert neue oder veränderte Rollen der Angestellten.
12	<input type="radio"/> ... fördert Vernetzung mit nichtkirchlichen Akteuren.
13	<input type="radio"/> ... fördert die ökumenische Zusammenarbeit.
14	<input type="radio"/> ... ermöglicht neue Formen von Kirche als ergänzende Kirchenorte.
15	<input type="radio"/> ... bietet neue Möglichkeiten der Beteiligung.
16	<input type="radio"/> ... sucht Wege, mit weniger finanziellen Mitteln Zukunft zu gestalten.
17	<input type="radio"/> ... sucht neue Wege der digitalen Kommunikation.
18	<input type="radio"/> ... sucht nach Wegen der Selbstfinanzierung (Drittmittel).
19	<input type="radio"/> ... fordert heraus, von Bestehendem Abschied zu nehmen.
20	<input type="radio"/> ... hilft kürzere Entscheidungswege und rascheres Handeln zu etablieren.
21	<input type="radio"/> ... schafft Erprobungsräume für Experimente und Lernerfahrungen.
22	<input type="radio"/> ... anderes Kriterium:

5. Welche Ideen haben Sie, wie in Ihrer Kirchgemeinde noch mehr innovatives Handeln möglich werden könnte?

6. Was müsste sich in der Kirche generell ändern, damit neben der Stärkung des Bewährten mehr Innovation möglich wäre?

(zum Beispiel in folgenden Themenfeldern: Kultur, Struktur, Personal, Finanzen, Prozesse, Strategie, Auftragsverständnis, Theologie etc.)

7. Was könnte aus ihrer Sicht die Landeskirche beitragen, damit Innovation in den Kirchgemeinden gefördert wird?

8. Zu guter Letzt: Welche Idee, Anregung oder Frage zum Thema Innovation möchten Sie uns als Landeskirche gerne mitteilen?